

PRESSEINFORMATION

Kinder- und Jugendgesundheit: Maßnahmen gegen die Krise in der Krise

mit Landessprecherin Indra Collini, Fachärztin Dr. Christine Saahs



Die Sorge vor einer Triage auf den Intensivstationen ist wesentlicher Treiber des Lockdowns und der Corona-Maßnahmen. Nach einem Jahr der Pandemie wird allerdings deutlich: Was auf der einen Seite die physische Gesundheit schützen soll, wirkt sich auf der anderen Seite häufig negativ auf die psychische Gesundheit aus. Dabei rücken zunehmend Kinder- und Jugendliche in den Fokus.

Kinder- und Jugendliche leiden besonders

Studien und Umfragen zeichnen ein klares Bild: Die Corona-Pandemie und die damit verbundene Einschränkung der Sozialkontakte wirken sich massiv auf die Psyche von Kindern und Jugendlichen aus. Mehr als die Hälfte (55%) der 3.052 für eine Studie der DU Krems untersuchten Schüler_innen leidet an depressiven Verstimmungen, jedes sechste Kind spricht von suizidalen Gedanken. Ähnlich dramatische Ergebnisse offenbart eine gestern publizierte Elternumfrage aus Wien, in der ein Suchtverhalten und ein Leistungsabfall bei einem Teil der Schüler_innen festgestellt wird.

Eine Situation, die Kinder- und Jugendliche ab einem gewissen Zeitpunkt nicht mehr selbst bewältigen könnten, wie Dr. Christine Saahs, Fachärztin für Kinder- und Jugendheilkunde, betont. Sie berichtet von gehäuften Fällen frühkindlicher Depression, Alkohol- und Drogenmissbrauch bei Jugendlichen sowie Erwachsenen, die selbst nur schwer mit den Begleitumständen der Pandemie klarkommen. Gemeinsam mit NEOS-Landessprecherin Indra Collini fordert sie – neben mehr Verständnis für die schwierige Situation von Kindern und Jugendlichen – einen Aktionsplan für Kinder- und Jugendgesundheit. NEOS haben dazu fünf konkrete Maßnahmen formuliert und werden diese als Antrag in den Landtag bringen.

5-Punkte-Aktionsplan Kinder- und Jugendgesundheit

1. Ausbau der psychologischen Betreuung an Schulen

Niederösterreich hat in Sachen psychotherapeutischer und psychosozialer Hilfe massiven Aufholbedarf. Ein Fakt, der das untermauert, ist die Anzahl der Schulpsycholog_innen an den NÖ-Pflichtschulen. Derzeit stehen 32,5 Psycholog_innen 200.000 Schüler_innen gegenüber, das Betreuungsverhältnis liegt bei 1:6.100. Ziel muss eine kurzfristige Aufstockung auf zumindest 40. Mittelfristig müssen im Flächenbundesland mind. 60 Schulpsycholog_innen tätig werden.

2. Schulworkshops für Kinder- und Jugendliche

NEOS fordern die Umsetzung eines altersgerechten Projekts an allen NÖ-Pflichtschulen, um das Thema psychische Gesundheit gemeinsam mit Kinder- und Jugendpsycholog_innen aufzuarbeiten. Dadurch soll das Thema enttabuisiert, dringende Fragen beantwortet und jenen Kindern Hilfe angeboten werden, die danach suchen oder Anzeichen psychischer Überlastung, Vernachlässigung oder Gewalt aufweisen.

3. Engmaschiges Betreuungs- und Freizeitangebot im Sommer

Das Aufholen des Lernstoffes soll vor allem in den Ferien mit Freizeitaktivitäten verknüpft werden. Das kommt der Lebensweise von Kindern- und Jugendlichen entgegen, die – nach vielen Monaten im Home-Schooling und den Verzicht auf soziale Kontakte – innerhalb ihrer Peer-Groups Stress, Angst und Überlastungsgefühle abbauen.

4. Ausreichend psychotherapeutisches Angebot

In ganz Niederösterreich gibt es fünf Kassenarztpraxen in der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Das ist für ein Flächenbundesland wie Niederösterreich mit 1,7 Mio. Einwohner_innen zu wenig und benachteiligt jene Familien, die sich den Besuch in der Wahlarztpraxis nicht leisten können.

5. Prüfung des stationären Angebots in Niederösterreich

Die Triage in einem Teil der kinder- und jugendpsychiatrischen Einrichtungen ist Realität. Kinder haben in NÖ überhaupt nur in Mauer, Tulln und Hinterbrühl die Möglichkeit, stationäre aufgenommen und psychiatrisch behandelt zu werden.

Abseits dessen müssen die politisch Verantwortlichen jetzt dafür Sorge tragen, dass der kommende Schulherbst gelingt und der Präsenzunterricht so lange als möglich aufrechterhalten werden kann. Dazu fordern NEOS die Ausstattung der Schulzimmer mit Lüftungsgeräten sowie die Ausstattung der Schulen mit der notwendigen digitalen Infrastruktur für den Fernunterricht, um den Lehrkräften den von ihnen kritisierten, mühsamen Spagat zwischen Fern- und Präsenzunterricht zu ersparen. Weiters fordern NEOS, die nächsten Monate verstärkt für die Aus- und Weiterbildung der Lehrkräfte zu nutzen.

Rückfragen:

juergen.hirschmann@neos.eu,
0664/ 88 78 24 51